

Protokoll Genese Ost

Samstag, 18.11.2023

Workshop 7: Studium und Interessenvertretung

Teil A	Die Entwicklung des Studiums der Sozialen Arbeit – Prof. Dr. Mandy Schulze
Teil B	<p>Soziale Arbeit und ihre gewerkschaftlichen Interessenvertretung – Maria Schäfer GEW Brandenburg</p> <p>Ablauf: kurzer Input von beiden, dann Austausch, Thesen, Gruppenarbeit</p>
Input A	<ul style="list-style-type: none"> - Wie kann Hochschule in Studium und Forschung der Praxis in den ostdeutschen BL dienen? - Welche Themen in Forschung und Lehre braucht die Praxis Sozialer Arbeit Ostdeutschlands?
Input B	<ul style="list-style-type: none"> - Was sind Gewerkschaften? - Wer ist alles in einer Gewerkschaft aus der Runde? ca. 4-5 von 13 - Wofür sind GW. wichtig? – Fachliche Standards und Forderungen, Hilfe beim Rechtsschutz, Beratung der Mitglieder, Mitwirkung bei Gesetzgebungsprozessen, TARIFVERTRÄGE ➔ Bildet Banden! - Herausforderungen: Ökonomisierung, Fachkräftemangel, Zunahme sozialer Ungleichheit - Ausbau der Gewerkschaftsbeteiligung im sozialen Bereich nötig und mehr Engagement!

C.1	<p>3 Tischgruppen. Insgesamt 13 Personen</p> <p>Gruppendiskussion</p> <ol style="list-style-type: none">1. Für welche Ressourcen sollten Gewerkschaften sich einsetzen, um das Berufsfeld der Sozialen Arbeit interessant und qualitativ zu halten bzw. werden zu lassen?2. Welche Kompromisse werden wir schließen müssen, um mit weniger Ressourcen (an Personal, an Zeit, an Ausstattung) weiter in der Sozialen Arbeit zurecht zu kommen? Welche Grenzen müssen dabei klar gezogen werden? <p>Gruppe 1: spannende Konstellation: DBSH, ver.di, GEW, Erziehung,</p> <ul style="list-style-type: none">- Orientierungsproblematik, wer spricht eigentlich für Soziale Arbeit?- Bundeseinheitliche Personalschlüssel- Finanzielle Aufwertung – siehe Unterschied zwischen TVöD und TVöD SuE- Stärkere berufliche Lobby – Zersplitterung der Interessenverbände ist schädlich- Noch mehr Kompromisse notwendig?? <p>Gruppe 2:</p> <ul style="list-style-type: none">- Mehr Prävention statt „nur“ Intervention <p>Vorhandene Ressourcen besser einsetzen:</p> <ul style="list-style-type: none">- Längerfristige Arbeit/ nicht immer neue Kräfte einarbeiten müssen/ statt kurze Projekte- Unbefristete Verträge/ keine prekären AVs- Fachkräfte sichern/halten- Keine Finanzierungspausen- Qualifikationen bei Bezahlung berücksichtigen- Keine Kompromisse in Qualität- Mehr Lobbyarbeit der Gewerkschaften/ Präsenz bei Studierenden selbst und gemeinsam für Professionalisierung kämpfen <p>Gruppe 3:</p> <ul style="list-style-type: none">- Soziale Arbeit wird ökonomisiert, gleichzeitig tritt sie aber nicht als ökonomischer „Player“ auf- Mehr Infos im Studium wie man sich engagieren kann, wo man sich politisch engagieren kann- Mehr Netzwerk (z.B. für Weiterbildungen, Kosten)- Keine Kompromisse, oder vielleicht nicht immer
-----	--

C2	<p>Wie kann Hochschule in Studium und Forschung der Praxis in den ostdeutschen BL dienen? Welche Themen in Forschung und Lehre braucht die Praxis Sozialer Arbeit Ostdeutschlands?</p> <p>Gruppe 3:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Interdisziplinär statt „Kapsel“: Weitblick durch Austausch mit anderen Professionen/Gewerken, durch Einarbeiten in den Hochschulkontext - Hochschule als Ort der Diskussion - Verknüpfung des theoretischen Wissens mit Praxis durch mehr Praktika - Stelle für Praxis-Wissenschafts-Transfer - „Wie kann man Elitentransfer“ rückgängig machen? – wie kann man sichtbare Armut aufgreifen und im Zuge des Strukturwandels Veränderung herbeiführen? - Nachhaltige Konzepte z.B. für strukturschwache Räume <p>Gruppe 2:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wert Sozialer Arbeit - Gegenüber Politik mit wissenschaftlicher Expertise stärken - Innerhalb des Studiums spezialisieren - „Diplom war gar nicht so schlecht“ - In Görlitz mehr Master-Möglichkeiten/Spezialisierung gewünscht, Studierende gehen wieder nach dem Bachelor - „Bin ich überqualifiziert, wenn ich alle Weiterbildungen gemacht habe? – verdiene ich genug, für meine Ausbildung?“ <p>Gruppe 1:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Duales Studium fördern (generalisiert) (nicht nur Dual, auch andere Studienformen) - Förderalismus abschaffen, hin zur Einheitlichkeit - Lebendiger Ort des Lernens, Lebenslanges Lernen fördern! - Verlust der Mittelgeneration durch Abwanderung - „Gibt nur junge Fachkräfte, denen aber das Rüstzeug fehlt“
----	--